



## Singend Vokabeln lernen

Katholische Erwachsenenbildung und Musikschule bieten Deutschkurse der besonderen Art an

Von Jo-Hannes Rische

**Hildesheim.** „Ich habe einen Schal.“ – „Der Schal ist rot.“ Kombiniert ergeben diese Sätze: „Ich habe einen roten Schal.“ Thema der Stunde ist der Akkusativ, Grammatik. Jeder hatte den vierten Fall mal in der Schule, nicht jeder könnte ihn spontan erklären.

Was Schulkindern schon nicht leicht fällt, ist für erwachsene Quereinsteiger, vor allem, wenn sie eine andere Muttersprache haben, eine noch größere Herausforderung. Ein Sprachkurs in der Musikschule bedient sich deshalb eines kleinen Tricks, um das Lernen der Sätze unterhaltsamer zu gestalten: Sie werden gesungen.

Verantwortlich für den ungewöhnlichen Unterricht sind Julia Schönleiter und Walburga Schäll. „Beim Singen werden Hemmungen viel schneller abgelegt“, verrät Gesangscoach Schönleiter, die die Sätze am Klavier begleitet. Schäll, Sprachlehrerin der katholischen Erwachsenenbildung fügt noch einen

zweiten Effekt hinzu: „Das Lernen ist einfach weniger langweilig.“

Den Teilnehmerinnen gefällt die alternative Herangehensweise. Rund ein Dutzend Frauen sitzen in dem kleinen Schulungsraum. Eine der Frauen ist Camedi Tunç. Die 23-jährige Türkin ist erst seit sieben

Monaten in Deutschland. Wenn sie sich selber auf deutsch vorstellt, dann klappt das schon fast problemlos – genau wie bei den meisten der anderen Frauen bulgarischer, afghanischer oder syrischer Herkunft.

„Die Verbindung“, erklärt Schönleiter das Konzept, „ist die

Melodie.“ Wie auch in der Musik haben alle Sprachen eine eigene Melodie. „Gerade im Arabischen unterscheidet sich diese Melodie stark von der deutschen.“

In einem Stehkreis wird die Satzstruktur deshalb eingeübt. Die Frauen stehen Schulter an Schulter und bewegen sich dabei. Der Reihe nach sollen sie singen, woher sie kommen. Schönleiter greift nur bei falschen Betonungen oder verwechselten Artikeln ein. Das Ergebnis kann sich hören lassen. Schönleiter: „Der Rhythmus ist das Entscheidende, der Rest kommt von alleine.“

Und noch einen Vorteil hat das musikalische Lernen: Während Vokabeln und Grammatik sich oft schon auf dem Nachhauseweg verflüchtigen, berichten die Teilnehmerinnen von regelrechten Ohrwürmern, die sie auch unter der Dusche noch vor sich hinsummen – auch wenn es nur ganz einfache Satzstellungen mit Melodie sind.

Als Instrument für Kulturvermittlung hat die Musik auch noch eine

übergeordnete Funktion, zum Beispiel, wenn zu einem Geburtstag „Viel Glück und viel Segen“ angestimmt wird. „Hier in Deutschland spielen Geburtstage eine sehr wichtige Rolle, selbst im Alltag oder beim Einkaufen sind sie sehr präsent“, sagt Schönleiter. Zu Beginn des Kurses mussten manche Frauen daher erstmal gründlich in ihren Geburtsunterlagen nach dem Geburtsdatum suchen, da in ihren Herkunftsländern weniger streng darauf geachtet wird.

Als die Frauen zum Abschluss noch das Lied „Mein Körper“ singen, wird auch auf Walburga Schäll geachtet. Denn sie zeigt zu jeder Textzeile das passende Körperteil, das gesungen und gleichzeitig berührt werden soll – Vokabeln lernen mal anders. Camedi Tunç kann schon einige Körperteile auswendig, muss dann aber doch noch mal im Liedtext nachlesen. Stören tut das aber keinen. Es geht nicht unbedingt um die perfekte Aussprache, sondern darum, ein Gefühl für die Sprache zu bekommen.



Mit Rhythmus geht es leichter: Julia Schönleiter und ihre Schülerinnen nähern sich der deutschen Sprache mit Musik. FOTO: CHRIS GOSSMANN